



**BISCHÖFLICHE  
SCHULE  
ST. VITH  
1977-78**



JAHRESBERICHT



## Worte des Direktors zum Jahresabschluss

---

Die Jahresabschlussfeier bietet uns die Gelegenheit, kurz auf das verfllossene Jahr zurückzublicken.

Nach der regen Bautätigkeit der vergangenen Jahre war in den verfllossenen Monaten die Aufmerksamkeit der Lehrpersonen auf die Einführung des Erneuerten Unterrichts gerichtet. In sehr zahlreichen Besprechungen und Arbeitssitzungen setzten sie sich mit den neuen Unterrichtsauffassungen auseinander. Eine veränderte Gesellschaft verlangt eine veränderte Schule. Darum soll "erneuert" werden.

Die WISSENSVERMITTLUNG nimmt zwar weiterhin einen bedeutenden Platz in dieser Ausbildung ein, ist aber mehr als bisher auf die Gegebenheiten des neuzeitlichen Lebens abgestimmt und will vor allem mehr als bislang den verschiedenen Veranlagungen und Interessen der Schüler gerecht werden, indem sie differenziertere Ausbildungsmöglichkeiten bietet. So wird den Schülern, die im nächsten Schuljahr mit dem Erneuerten Unterricht beginnen, ein breiter gefächertes Bildungsangebot in den St. Withern Freien Schulen zur Verfügung stehen, und es wird ihnen vor allem auch möglich sein, unser Technisches Institut bis zum Abitur zu besuchen.

Die Wissensvermittlung nimmt zwar einen bedeutenden Platz ein, aber nicht den einzigen. Es besteht nämlich die Gefahr, dass der Mensch in der heutigen Massen- und Konsumgesellschaft als Individuum untergeht. Das neue Bildungssystem will deshalb den MENSCHEN mehr in den Mittelpunkt stellen als bisher und die Werte pflegen, die ihm helfen, menschlicher zu werden. Bildung des Urteilsvermögens und der Kritikfähigkeit, Förderung des Verantwortungsbewusstseins und des sozialen Verhaltens, Weckung der musischen und kreativen Fähigkeiten, so könnte man die neuen Schwerpunkte kurz umschreiben.

Zur Erreichung dieses Zieles genügt es nicht, das neue Schulsystem organisatorisch perfekt einzuleiten. Es bedarf der inneren Wandlung: dessen sind sich die Lehrpersonen voll bewusst, und auf diesen Weg sind sie nun alle gestellt. So muss es sein, wenn das Werk gelingen soll.

Ein erstes Abschiednehmen, das wir in dieser Stunde von den traditionellen und in vielen Punkten bewährten Unterrichtssystem schauen, ist sicherlich ein ganz bedeutender Schritt im weiteren Leben unserer Schule.

Aber neben den vielen Überlegungen und der wichtigen Entscheidung, den Erneuerten Unterricht einzuführen, lief das eigentliche Schulleben. Im Vordergrund stand der Alltag mit all seinen kleinen und grossen Sorgen, mit seinen Erfolgen und Misserfolgen, seinen Freuden und Enttäuschungen. So gleicht eben ein Schuljahr dem anderen. Gleich bleiben auch viele Probleme, die ein Jugendlicher in diesen Jahren zu bestehen hat.

Aber es ändern sich gewisse Geisteshaltungen, die wie ein Lauffeuer die gesamte Jugend erfassen können. Wenn bis vor einigen Jahren die Jugend gegen gleich welche Autorität aufbegehrte, ob sie nun Eltern, Schule oder Gott hiess, wenn sie herkömmlichen Werte in Frage stellte, dann ist - zumindest nach aussen hin - eine positive Phase eingetreten. Sie besteht darin, dass ein Wandel in den Beziehungen zu den Jugendlichen stattgefunden hat.

Die ELTERN sind sicherlich ihren Kindern gegenüber aufgeschlossener geworden, das erfahren wir in täglichen Umgang mit den Eltern und den Schülern. Bis vor einiger Zeit wäre es nicht denkbar gewesen, dass Eltern, Schüler und Lehrpersonen gemeinsam an Elternabenden teilnehmen.

Schon längst auch sehen die LEHRER nicht die einzige Aufgabe darin, einen ausgezeichneten Unterricht zu erteilen. Bei vielen Abiturienten kam bei einer Umfrage spontan zum Ausdruck, dass ein gutes Verhältnis zu den meisten Lehrpersonen ihnen sehr viel bedeutet und gegeben hat. Sie fühlten sich in ihrer Persönlichkeit anerkannt und in ihrer Einmaligkeit angesprochen und erfasst.

So ist auch die veränderte Einstellung im religiösen Bereich zu verstehen. Nicht mehr Diskussionen über religiöse Fragen stehen im Mittelpunkt, sondern ein ernstes Bemühen um eine erlebte Beziehung zu GOTT.

Nur sie ist instande, dem Leben das tragende Fundament zu verleihen und ihm Sinn und Halt zu geben. Eine sehr wertvolle Hilfe auf diesem Weg waren ganz sicherlich die wöchentlichen Messen und Besinnungstage. Sie sind für viele tiefe und beglückende Erlebnisse gewesen.

Sehr interessiert sind die jungen Menschen ebenfalls, wenn ihnen auf Studienreisen die UMWELT erschlossen wird in Kontakt mit anderen Menschen, mit anderen Lebensgewohnheiten und mit dem, was die Menschen geschaffen haben. Das hat ihr Lebenswissen nachhaltig beeindruckt. Auch hier stand wiederum Erlebtes im Vordergrund.

Schwieriger als früher hat es der junge Mensch, wenn er mit seiner beruflichen Entscheidung konfrontiert wird. Bis vor wenigen Jahren waren ihm alle Wege offen.

Überall wurde er erwartet. Heute ist das anders geworden. In ständiger Beschäftigung mit diesem Problem konnten die meisten sicherlich zur rechten Berufsentscheidung finden.

Der junge Mensch hat es auch schwer, sich dem Studium mit Lust und Liebe zu widmen. Lernen erfordert nun einmal Anstrengung, Ausdauer und Verzicht. Aber alle diese Voraussetzungen zu einem ernstem Studium werden in der Umwelt des Schülers nicht gerade gross geschrieben. So lässt sich auch manches Versagen erklären.

In der heutigen Abschlussfeier geht es darum, all das zu erwähnen, was in langjähriger Kleinarbeit zusammengetragen wurde. Wir hatten in diesem Jahr die meisten Abiturienten seit Bestehen der Schule. Im Technischen Institut besuchten 35 Schüler die Abschlussklassen.

ABSCHLUSSEHRENISSIE und DIPLOME sind die greifbaren Früchte vieler Arbeiten und Mühen.

Es gilt aber auch in dieser Stunde, all das zu würdigen, was nicht in Zahlen ausgedrückt werden kann. Dazu gehört menschliches, religiöses und berufliches WACHSEN und REIFEN, das insgesamt die eigentliche Grundlage des Lebens ist.

Heute wurde das Ziel einer Klappe erreicht. Dazu gratulieren wir sehr herzlich. Bereits morgen aber beginnt die nächste.

Bei dieser Feier möchte ich auch die 25 jährige Tätigkeit des Herrn LOCHT an unserer Schule hervorheben. Er hat die Pionierjahre dieser Schule gekannt und mitgetragen. Trotz einer anderen Hauptbeschäftigung hat er die Lehrtätigkeit bei uns nie aufgegeben. Ihm sei im Namen aller Lehrer und Eltern gedankt für alles, was er den Schülern im Laufe dieser Jahre vermittelt hat.

Auch sind wir einem weiteren Jubilar zum Dank verpflichtet. Herr POST ist seit 25 Jahren im Verwaltungsausschuss der landwirtschaftlichen Schule tätig. Dank seiner Fachkenntnisse und seiner Fachberatung hat er dazu beigetragen, dass unsere landwirtschaftliche Schule Anerkennung in der Fachwelt genießt.

Die kurze Rückbesinnung auf das verfllossene Schuljahr und die Freude über das Wachsen und Reifen so vieler Absolventen erlaubt uns, mit voller Überzeugung am Ende dieses Jahres das Wort DANKE zu setzen.